

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteht  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Nro. 72.

Winnenden, Donnerstag den 23. Juni

1892.

## Abonnements-Einladung.

Am 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das wöchentlich 3mal erscheinende

### „Volks- und Anzeigebblatt“ mit Unterhaltungsblatt

und laden wir die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten ein, die Bestellungen (auswärtige bei den Poststellen, Postboten oder den Agenten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern) baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt in Winnenden mit Bringerlohn nur 90 S., durch die Post bezogen 1 Mt. 15 S.

### Bekanntmachungen

aller Art werden mit 6 Pf. innerhalb des Bezirks, mit 9 S. außerhalb des Bezirks die kleinspaltige Zeile berechnet und haben bei der bedeutenden Verbreitung des „Volks- u. Anzeigebblatts“ den besten Erfolg. Bei öfterer Wiederholung ein u. derselben Anzeige wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Spalten unseres Blattes halten wir für jede Einsendung, die nicht als Anzeige betrachtet werden kann und uns für das Interesse unserer verehrten Leser passend erscheint, gratis offen.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblatts.

Winnenden.  
Die Maul- und Klauenseuche im Stalle des Christian  
Bihlmaier, Bauers hier ist  
**erloschen.**

Den 22. Juni 1892.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

## Mondamin

entöltes Maisprodukt von außerordentlicher Reinheit und Feinheit, zu  
Crème's, Pudding's, Saucen u. s. w. In besserer Küche  
unentbehrlich. Zu haben bei

Jul. Volz, Conditor.

Gmünder Kirchenbaulose

sind à 1 Mt. zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

## Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.

Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Litera-  
tur, Kunstgewerbliches, aus der Frauenwelt circa 200  
Wollbilder und Text-Illustrationen.

Weißblätter: Gärtnerei, Hauswirtschaftliches, Mode und Hand-  
arbeiten.

Modenblatt: Etwa 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-  
Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter,  
8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten  
zum Preise von 2 Mt. 50 S. oder 1 Fl. 50 Kr. vierteljährlich  
jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine

große Ausgabe mit allen Kupfern

unter Zugabe von 36 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60  
zum Preise von 4 Mt. 25 S. oder 2 Fl. 55 Kr. Probe-Hefte gratis und franco in  
allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W., Potsdamerstr.  
38; Wien I, Dperngasse 3.

M. 1.80. Abonnement pro Quartal  
bei der Post ohne Zuschlag frei  
ins Haus geliefert.

Inserionspreis 15 Pfennig die Zeile.  
Erscheint 7mal wöchentlich nebst  
3 Unterhaltungsblättern.  
Ferner 1mal monatlich die  
Gemeinnützigen  
Blätter  
gratis.

**Schwarzwälder Bote in Oberndorf  
am Neckar.**  
Anlage 25,000.

Probe-  
blätter stehen  
kostenlos zur Ver-  
fügung.

In den Beilagen stets ge-  
diegenes Feuilleton.

Billigste und meistverbreitete Zeitung in  
Württemberg, Baden und Hohenzollern, sowie  
den angrenzenden Ländern.

Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ.

## Gras-Verkauf.

Nächsten Freitag den 24. Juni wird das Heugras von  
städt. Grundstücken, sowie das Waldgras im Stadtwald Schelmenholz  
auf dem Platz im Aufstreich verkauft und zwar: Nachm. von 2 Uhr  
an im Garten an der Schloßstraße, im Kleinsfeld u. in der Kiegelgasse,  
um 3 1/2 Uhr im Wäiblingerberg-Baumgut und an der alten Höreusch-  
straße, wozu Viehhaber eingeladen sind.

Winnenden, 20. Juni 1892.

Stadtspflege.

Winnenden.

## Turn- versammlung

Samstag

Abend 8 Uhr

bei Pfander z. Adler.

Tages-Ordnung:

Gauturnfest in Ehlingen.

Kreisturnfest in Hall.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Präparirte

## Fliegen-Hüte

reinlichstes und schnellstes Mittel zur  
Vertilgung der Fliegen. Preis 6  
Pfg. Jeden Morgen frisch zu haben bei  
Buchbinder Dobler.

Winnenden.

Aus der Verlassenschaftsmasse des  
David Seiz, Rotgerbers hier, wird  
am Donnerstag den 23. Juni,  
vormittags 11 Uhr

## das Heugras

von ca. 63 Ar, beim Haus gelegen, auf  
dem Platz im Aufstreich verkauft.

## Photographie.

Empfehle meine schön einge-  
richtete Anstalt bestens. Ueber-  
großer Konkurrenz halber stelle  
ich meine Preise nur auf die  
Hälfte was anderwärts verlangt  
wird. C. Solpp, Photogr.,  
Hertmannsw. Straße.

Winnenden.

Ich habe auf Martini oder auch  
früher meine ganze

## Wohnung

in sommerlicher Lage zu vermieten.  
Witwe Hinkeldeh.

Winnenden.

## 2 Garbenboden

hat zu vermieten  
Wilh. Käfer, Kübler.

Winnenden.

## Bursche

von 17 bis 20 Jahren oder eine  
Magd wird sofort gesucht.  
Nähere Auskunft erteilt  
Haag z. Döfen.

Paris 1889: Goldene Medaille.

## „Unbezahlbar“

ist Crème Grollich zur  
Verschönerung und Verjüng-  
ung der Haut. Unfehlbar  
gegen Sommer- u. Leberflecke,  
Mitesser, Nasenröte etc. Preis  
1.20 Mk. Grollich-Seife dazu 80  
Pfennig. Erzeuger:

J. Grollich in Brünn.

Crème Grollich ist ein reines in  
Tiegel gefülltes weiches Seifen-  
präparat, daher kein Geheim-  
mittel!

Käuflich in Parfumerie-, Dro-  
guenhandlungen u. bei Friseurs.  
Wo nicht vorrätig auch zu be-  
ziehen aus der Apotheke in  
Leipzig-Schwenditz.

Beim Kaufe verlange man aus-  
drücklich „die preisgekrönte  
Crème Grollich“, da es wertlose  
Nachahmungen gibt.



## Landesnachrichten.

Dienstverlegungen: Die Pfarrei Hageloch, Dek. Tübingen, Eink. 2030 M., M. 3 Wochen; an der Augenklinik der Universität Tübingen auf 1. Oktober dieses Jahres auf die Dauer eines Jahres die Stelle des 2. Assistentenarztes, Geh. 1680 M. neben freier Wohnung, M. 14 Tage; die 1. Schulstelle zu Oberstfeld, Bez. Marbach, Eink. 1085 M., die 2. Schulstelle zu Hochdorf, Bez. Nagold, Eink. 945 M., je neben freier Wohnung und der gesetzlichen Belohnung für Abt. Unterricht.

— In Waiblingen vergiftete sich der früher in guten Verhältnissen lebende, zuletzt dem Trunk ergebene Witwer, frühere Weingärtner H. Derselbe machte nachmittags noch sein Testament und sagte scherzweise zu den Anwesenden, daß sie ihn am andern Morgen tot finden würden. Familie hinterläßt derselbe nicht. Einem Bekannten gab er eine Geldsumme, damit man ihn anständig begraben könne.

Stuttgart, 18. Juni. Von höherer Seite ist eine Einrichtung geplant, die als dem Verkehr sehr dienlich, wohl überall mit Freuden begrüßt werden wird. Es sollen nämlich alle Oberamtsstädte in Württemberg Anschluß an das bis jetzt vorhandene Telephonnetz erhalten. Es sind bereits Sachverständige mit Ausarbeitung eines Plans und Kostenvoranschlags beauftragt worden.

Stuttgart, 20. Juni. Dem Ministerium des Innern sind in letzter Zeit vielfach Klagen darüber zugekommen, daß ausländische Handlungsreisende, z. B. schweizerische Uhrenreisende, ihre Waren stückweise an Wiederverkäufer absetzen und zu diesem Zwecke mit sich führen und daß dieses Gebahren vielfach von den inländischen Polizeibehörden nicht beanstandet werde. Das Ministerium belehrt nun die untergebenen Behörden dahin, daß diese Vergünstigung, die nur inländischen Fabrikanten gewisser Waren, welche stückweise abgesetzt zu werden pflegen (Bijouterie, Taschenuhren, Goldwaren etc.) zukommt, die ausländischen Handlungsreisenden nicht betrifft. Dieselben dürfen nur Warenmuster aber keine Waren mit sich führen. Nach einer Anweisung des Ministeriums wird gegen solche Reisende im gegebenen Fall nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung (148 Ziff. 7 c) eingeschritten werden.

— Laut einer neueren Verfügung des Reichsamts des Innern sind von den württembergischen Zollämtern zur Untersuchung von deklarierten Verschmittweinen und Mosten auf ihre Eigenschaft als solche die Hauptzollämter von Stuttgart, Heilbronn, Ulm und Friedrichshafen ermächtigt worden.

— Nach den neuen militärischen Plänen, welche die Mehrforderungen für das Heer bedingen, soll Württemberg ein neues, neuntes Infanterieregiment bekommen, während für sämtliche deutsche Infanterieregimenter je ein weiteres (viertes) Bataillon in Aussicht genommen ist. Es würde dies eine Erhöhung der Präsenzstärke um ca. 140,000 Mann bewirken!

— (Sind der Palmsonntag und das Dreieinigkeitsfest Festtage oder nicht?) Diese Frage beschäftigt gegenwärtig die Landpostboten. In dem ministeriellen Erlaß, welcher die Einführung des Sonntagsdienstes in geschlossenen Ortschaften anordnet, wird u. a. bestimmt: daß die Bestellung an Festtagen ausfallen soll. Nun scheint aber der Palmsonntag und das Dreieinigkeitsfest nicht zu den Festtagen zu gehören, da an diesen Tagen die Bestellung erfolgen mußte. Weiter heißt es: der Landpostbote soll womöglich vor Beginn des Vormittagsgottesdienstes mit der Bestellung fertig sein. Dabei hat aber mancher derselben 4—5 Ortschaften zu bestellen, welche zum Teil 2—3 Kilometer voneinander entfernt sind. Daß die Bestellung innerhalb dieses Zeitraumes unmöglich ist, wird fast jeder Mensch einsehen. Dann sollen die Landpostboten zwei Sonntage im Monate dienstfrei sein, was aber nur möglich ist, wenn dieselben ihren Stellvertreter schicken, welchen sie selbst zu bezahlen haben, wobei sie aber bei den niederen Gehältern öfters noch von ihrer Tasche draufzahlen müssen. Unter solchen Umständen ist es manchem Landpostboten natürlich auch fast nie möglich, eine Kirche zu besuchen, es sei denn, daß sie sich die Gelegenheit dazu in obiger Weise erkaufen.

Stehen diese Zustände nicht im Gegensatz zu den Bemühungen für die Einführung der allgemeinen Sonntagsruhe? (B.)

— Nach einer neueren Verfügung des Justizministeriums müssen alle Unfallanzeigen, soweit sie die untergebenen Beamten oder Bediensteten betreffen, mit einer gutachtlichen Äußerung des unmittelbar vorge-

setzten Beamten dem Justizministerium selbst vorgelegt werden. Die Entlassung eines Beamten oder Bediensteten, der infolge eines im Dienst erlittenen Unfalls dienstunfähig geworden oder in seiner Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt worden ist, darf in keinem Falle ohne Kenntnis und Genehmigung des Justizministers selbst erfolgen.

— Ueber die Sonntagschulfrage wird zur Zeit im „Deutsch. Volksbl.“ in folgendem Sinne wiederholt geschrieben: „Daß die jetzige Sonntagschule nicht viel Erfolg hat, darüber ist wohl alles eines Sinnes. Daher Werktagsunterricht in den Wintermonaten am Nachmittag! Dazu ist bei gutem Willen in Stadt und Land Zeit zu finden. Aber das nur unter der Bedingung, daß die sonntägliche Christenlehre als obligater Unterricht bis zum 18. Lebensjahre erklärt und das Versäumnis derselben vor der weltlichen Obrigkeit gerade so gestraft wird, wie die Schulversäumnisse der Werktagschule. Wenn diese Bedingung nicht eingehalten würde, lasse man es lieber beim alten. Eine Sonntagschulentsaffung mit dem 16. Lebensjahre ohne obligate Verpflichtung zur Christenlehre bis zum 18. Lebensjahre wäre eine förmliche Auslieferung der Jugend von Seiten des Staates an die Sozialdemokratie!“ (B.)

— Das Verwaltungsexamen für den Neckarkreis hat heuer eine kleine Ueberraschung und zugleich einen Einblick in die Mißstände bei der Heranbildung der Verwaltungskandidaten gebracht. Von 25 angemeldeten Kandidaten traten 8 schon vor Beginn, einer am zweiten Tage zurück, und von den verbliebenen 16, die sämtliche das schriftliche Examen mitmachten, fehlten 2 beim mündlichen Examen; von den verbliebenen 14 Kandidaten ist dem Vernehmen nach die Hälfte durchgefallen, bleiben also noch 7 Glückliche, aber größtenteils mit Note 3! Da kann es einen nicht wunder nehmen, daß in diesen Kreisen selbst das Verlangen nach einer besseren, umfassenderen Bildung mit geeigneten Bildungsgelegenheiten immer stärker wird. Es wird aber auch Sache der Regierung sein, hier Wandel zu schaffen, wenn sie nicht das Ansehen dieses Standes, auf den sie sich und noch so vieles andere stützen möchte, mehr und mehr schwinden sehen will. (B.)

Stuttgart, 20. Juni. Zu dem Landexamen, welches Mitte des Monats Juli am Eberhards-Ludwigs-Gymnasium abgehalten wird, haben sich 77 Teilnehmer gemeldet.

Stuttgart, 20. Juni. Sicherem Vernehmen nach wird das neue württ. Staatsanlehen am 28. Juni zum Kurse von 105.85 ausgegeben.

Stuttgart, 21. Juni. Die Landesversammlung des Vereins der württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten findet am 25. Juli im Rathausaal in Heidenheim statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Antrag des Stadtschultheißen Sachs von Crailsheim über die Amtsvistationen (Ruggerichte) nach neuem Recht, sowie ein Vortrag des Stadtschultheißen Seufferheld von Weinsberg über seinen Entwurf zu einem neuen Gebührenregulativ, ferner Mitteilungen über den Stand der Pensionsangelegenheit der Gemeinde- und Korporationsbeamten.

Stuttgart, 18. Juni. Die diesjährige Jahresversammlung württ. Wundärzte und Geburtshelfer wird am 4. Juli früh 10 Uhr im Stadtgarten hier abgehalten. Zugleich wird daselbst die Generalversammlung der württ. ärztlichen Unterstützungskasse abgehalten werden.

Stuttgart, 17. Juni. Wieder eine neue auch in Württemberg erlaubte Lotterie in Sicht. Zur Freilegung des Freiburger Doms wurde nämlich eine zweite Prämien-Kollekte genehmigt, von welcher eine Anzahl Lose auch in Württemberg gespielt werden darf. Die Ziehung selbst findet am 6. und 7. September statt.

Stuttgart, 20. Juni. Am Samstag den 18. ds. Mts. Nachm. 3 Uhr wurde eine Milchfrau von Sillenbuch auf dem Wege dorthin im Walde auf Sillenbacher Markung von einem ihr unbekanntem Manne durch einen Schrotschuß aus einer Pistole geschossen und an der rechten Schulter verwundet. Der Thäter hat die Milchfrau zuerst begleitet und mit derselben gesprochen. Sodann blieb er einige Schritte zurück und feuerte auf diese kurze Entfernung einen Schuß auf die Frau ab. Nachher ergriff er die verwundete Frau und schleppte sie einige Schritte in den Wald hinein, ließ sie aber auf deren Hilferufe los und ergriff die Flucht. Dem Thäter ist man auf der Spur, es ist zweifellos ein Geisteskranker.

Stuttgart, 17. Juni. Seitens des ärztlichen Landesvereins ist die diesjährige zehnte allgemeine Landesversammlung mit Rücksicht auf das neue König Karl-Bad nach Wildbad und zwar auf den 29. ds. Mts. einberufen worden.

— Nach der neuesten Prognose Falbs ist der nächste kritische Tag nicht erst im September zu erwarten, sondern er bezeichnet schon den 24. ds. Mts. als einen solchen zweiter Ordnung und meint, daß um diesen Tag und noch mehr aber um den 2. Juli eine Zunahme der Niederschläge erwartet werden dürfte.

— Ein in der Papierfabrik Scherer beschäftigtes Frauenzimmer wurde mit ihren Kleidern von einer Welle erfaßt und mehrmals um diese gedreht, wobei die Unglückliche bei jeder Umdrehung ihren Kopf heftig auf den Boden aufschlug und lebensgefährliche Wunden davontrug.

— Man kann mannigfach Klagen vernehmen, die neuen großen Lokomotiven seien zur Bewältigung von Steigungen nicht ebenso geeignet, wie zum Transport schwerer Güte auf ebener Strecke. Ebenso wird gesagt, daß nur eine Lokomotive verwendet werde, wo zwei notwendig wären. Ein Beispiel dieser Art ist ja vor kurzem in und außerhalb Württembergs viel besprochen worden. In ähnlicher Weise scheint es bei einem Zuge, der am Sonntag Abend von Tuttlingen nach Ebingen befördert werden sollte, gegangen zu sein. Der Ob. Abb. schreibt hierüber: „Bis Inziglosen ziemlich richtig nach dem Fahrplan mit einer Maschine, da es bergab geht, angekommen, erhält der Zug zur Bergfahrt nach Ebingen keine zweite Lokomotive, sondern braucht von Inziglosen nach Oberschmeien, nachdem 2mal die Kuppelung zerrissen ist, über 1 Stunde. Fortsetzung der Fahrt nach Storzlingen — 2maliges Steckenbleiben auf offener Strecke, teilweise auf Brücken, Ankunft Storzlingen etwa 3/4 12 Uhr. Kreuzung mit dem um 1 Stunde 29 Min. verspäteten Zug aus Ebingen, der 2 Maschinen führt. Auf erhobene Vorstellung Antwort: Es darf Niemand aussteigen, für das Andere sorgen wir. Der Stationsmeister handelt instruktionsgemäß und meldet die Lage. Von Sigmaringen kommt Antwort: „8 leere Wagen stehen lassen“. Nach langem Ueberbeizen der Lokomotive endlich Dampf: Reisingen mit nur einmaligem Anhalten auf der Strecke erreicht, endlich Ebingen um 1/2 2 Uhr anstatt 11 Uhr — also 4 1/2 Stunden Fahrt anstatt 2“.

Cannstatt, 20. Juni. Die Gauversammlung der deutschen Partei des 2. Wahlkreises wurde gestern Nachm. in dem festlich geschmückten Saal des Hotels zu den Vier Jahreszeiten gehalten. Eine große Anzahl von Parteifreunden aus den zum 2. W. Kr. gehörenden 4 Bezirken (Cannstatt, Ludwigsburg, Marbach, Waiblingen) hatte sich eingefunden und die Versammlung kann als äußerst gelungen bezeichnet werden.

— In Vertheim (O.A. Ehlingen) ist am 16. Juni eine Scheuer abgebrannt; Enst. Ursache nicht ermittelt.

Künzelsau, 20. Juni. Im sogenannten Schloß bei Weißbach, derzeit fürstlich Dehringisches Jägerhaus, früher obere Saline, stürzte gestern Mittag die Ehefrau des gegenwärtig dort wohnenden fürstlichen Waldschützen aus ziemlich bedeutender Höhe so unglücklich herunter, daß der Tod sofort eintrat. Sie war gerade daran, häusliche Geschäfte zu besorgen.

Heilbronn, 20. Juni. Bei der gestrigen Regatta in Frankfurt blieben die „Juniors“ unserer „Schwaben“ in zwei Rennen Sieger. Im ersten Rennen hatten sie zu Segnern die Offenbacher und Hanauer Rudergesellschaft.

— In der Württ. Kattunmanufaktur in Heidenheim fiel ein Arbeiter in einen Ballon mit Schwefelsäure. Mit sichtbaren Brandwunden am ganzen Körper bedeckt wurde er nach Anlegung eines Notverbandes in das Bezirkskrankenhaus verbracht, wo er verstorben ist.

Heidenheim, 19. Juni. In der Kattunmanufaktur verunglückte dieser Tage ein Arbeiter dadurch, daß er beim Transport eines Ballons Schwefelsäure ausglitt und sich ungesähr ein Liter dieser Flüssigkeit über das Gesicht ergoß. Die furchtbaren Schmerzen, die der Mann hiedurch erlitt, lassen sich denken. Ein Auge ist ihm ausgelassen, während für das andere kaum mehr Hoffnung vorhanden ist. Der 34jährige kräftige Mensch steht seiner völligen Erblindung entgegen.

Schramberg, 20. Juni. Heute Vormittag kurz vor 12 Uhr brach im Dachraum des Metzger Wagnerschen Hauses neben der Apotheke Feuer aus,



das rasch einen sehr bedrohlichen Charakter zeigte. In wenigen Augenblicken war auch das unmittelbar angebaute Haus des Bäckers Kaltenbacher vom Brand ergriffen. Beide Häuser sind bis auf den untersten Stod von Feuer und Wasser vernichtet. Der Giebel des an das Kaltenbacher'sche Haus angrenzenden „Vereinshauses“ ist stark vom Feuer angegriffen und beschädigt, auch die Apotheke war sehr gefährdet. Weiteres Unheil wurde durch die energische Arbeit der Feuerwehr verhütet.

**Ulmhausen, 19. Juni.** Als heute abend die Witwe Breithändler von einem Verwandtenbesuche in Gesellschaft heimfuhr, wurden die vorgepannten jungen Pferde wild, der Lenker (Sohn der Witwe) konnte dieselben nicht mehr aufhalten, so daß das Fuhrwerk umfiel und die Insassen heraus geschleudert wurden. Zwei Frauen sind schwer verletzt, ein Kind von 10 Jahren starb an den erhaltenen Verletzungen nach einer Viertelstunde. Den Fuhrmann trifft keine Schuld.

Bei der Einweihung des Max Schneckeburger-Denkmal, das glänzend verlaufen ist, waren mindestens 12—15,000 Fremde in Tuttlingen, das noch niemals eine solche Menschenmenge in seinen Mauern beherbergt hat.

**Ulm, 20. Juni.** Das Schwurgericht verurteilte den Schneidergesellen Michael Mack von Felsbitten, D.A. Münsingen, wegen erschwerter Körperverletzung und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu sechs Monaten Gefängnis. Er hatte den Polizeibediener von Brucken, D.A. Kirchheim, durchgeprügelt.

Im Hofe der Deutschbaustasche in Ulm fand jüngst eine Publikation vor versammeltem Unteroffizierkorps statt. Zur Aburteilung kam der Unteroffizier Schreiber, aus dem Oberamt Gerabronn gebürtig. Derselbe stand im 4. Dienstjahre und hatte sich im letzten Sommer und Herbst eine ganze Reihe von Diebstählen, Unterschlagungen und Veruntreuungen aller Art zu schulden kommen lassen. Das Urtheil lautete auf ein Jahr und sechs Monate Gefängnis und Veretzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Es ist dies seit letztem Herbst der zweite Fall, daß ein Unteroffizier des Feldartillerie-Regiments wegen Diebstahls verurteilt wurde.

**Friedrichshafen, 17. Juni.** Ueber einen überraschenden Erfolg des Kneipp'schen Heilverfahrens berichtet ein Eingekendet im hiesigen Seeblatt. Ein hiesiger junger Mann, welcher an einer schon weit vorgeschrittenen Kehlkopfkrankheit litt und seit sieben Monaten kein lautes Wort reden konnte, suchte nach Aufgabe der ärztlichen Behandlung Hilfe bei Kneipp und nach 6 Tagen ward dem Patienten zu seiner größten Freude die Stimme wieder gegeben! Herr Pfarrer Kneipp versicherte dem jungen Manne, der die Hoffnung auf Wiedergenehung bereits aufgegeben hatte, daß seine vollständige Gesundheit bald wieder hergestellt sein werde.

**Gestorbene:** 15. Juni zu Zürich Dr. med. Ludwig v. Rau (Sohn des Heidelberger Nationalökonom), 1854 bis 1863 Prof. in Hebenheim, dann Reg. Rat im bad. Handelsministerium, später Direktor der k. württ. land- und forstwirtschaftl. Akademie Hohenheim, Ehrenritter mit der Kr. z. Ritterkreuz des württ. Kr. Ord., 70 J. a.; 19. Juni zu Stuttgart der k. Oberstlieut. z. D. und Kommandeur des Landwehrbez. Stuttgart Ernst v. Schertlin, früher Major im 8. württ. Inf. Reg. Nr. 126, Ritter des Militärverdienstord., R. 1. Kl. des Fr. Ord., Inhaber des Dienstkreuzes 1. Kl. und Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl., 50 J. a.; zu Ulm Pfarrer Schrift. Andr. Heingeler, 1844 Pfr. in Dürnwangen, 1859 Dekan in Welzheim, 1883 pens., Ritter 1. Kl. des Friedrichsordens, 80 J. a.; 21. Juni zu Gelbingen Pfarrer a. D. Ad. Friedr. Vonhöffer, 1849 Pfr. in U Heimbach, 1855 in Eschelbach, 1860 Pfr. und Präzeptor in Leutkirch, 1867 Stadtpfr. in Heubach, 1882 Pfr. in Schnaitheim, 72 J. a.

### Tagesberichte.

**Berlin, 17. Juni.** Im Reichspostamt ist eine neue Postordnung ausgearbeitet worden, die mit dem 1. Juli d. J. an die Stelle der seit März 1879 bestehenden treten soll. Da die neue Postordnung umfangreiche Aenderungen enthält, ist sowohl eine neue Ausgabe des Brief- wie des Paket-Posttarifs in Aussicht genommen, deren Herausgabe nach der „Post“ in den nächsten Tagen zu erwarten sein dürfte.

**Berlin, 20. Juni.** Der Handelsvertrag zwischen Serbien und Oesterreich ist abgeschlossen u.

liegt zur Unterzeichnung bereit. Der Abschluß auch deutscherseits auf derselben Grundlage steht bevor.

Der Bundesrat hat sich gestern mit dem Beschlusse des Reichstages, betreffend die Einführung des „Besähigungsnachweises“ und den dazu gehörigen Petitionen beschäftigt. Er hat beschlossen, dem von der zünftlerischen Mehrheit des Reichstages angenommenen Gesetzentwurf die Zustimmung zu versagen und die darauf bezüglichen Petitionen durch diesen Beschluß für erledigt zu erklären. Im Anschluß hieran wurde ferner beschlossen, mehreren Eingaben betreffend die Wiedereinführung des Besähigungsnachweises für das Baugewerbe keine Folge zu geben. Ebenfalls keine Folge gegeben wurde einer Eingabe wegen des Verkaufs von Tabak und Cigarren an Sonn- und Festtagen. Eingaben, die sich auf die Gestattung von Ausnahmen von den in der Gewerbeordnung gegebenen Bestimmungen für Arbeiterinnen in Konservenfabriken richteten, wurde zur Zeit keine Folge gegeben. Mehrere Anträge auf Gestattung von Ausnahmen von den für die Beschäftigung von Arbeitern an Sonn- und Festtagen bestehenden Vorschriften wurden dem Reichskanzler überwiesen. Mit der vom Reichskanzler beantragten Aueprägung von Zehn- und Fünf-Pfennigstücken erklärte sich die Versammlung einverstanden.

Frhr. v. Stumm erklärt in der Westd. Allg. Z. es für unrichtig, daß der Kaiser zu ihm jemals Aeußerungen gethan habe, welche darauf schließen ließen, daß er die Verunglimpungen des Fürsten Bismarck in gewissen Blättern mißbillige. Die Westd. Allg. Z. fügt hinzu: Damit solle die von ihr bekämpfte Meinung, als ob der Kaiser an eine ernsthafteste Ausöhnung mit dem Fürsten Bismarck gedacht habe, in ihrem letzten Halt zusammen. — Der Reichskanz. veröffentlicht das dem Bundesrate vorgelegte Abkommen zwischen Deutschland und der Schweiz über den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz nebst der beigefügten Denkschrift.

Die „Post“ erklärt bezüglich der neuen Militärvorlagen, die Verkürzung der gesetzlichen Dienstpflicht bedinge eine Erhöhung des Präsenzstandes um 63,000 Mann mit 60 Millionen Mehrkosten. Außerdem eine Vermehrung und Ausbildung des Personals, demnach bei 173 Infanterie-Regimentern eine Neubildung der Stammabtheilungen mit weiterer Erhöhung des Stats.

**Berlin, 21. Juni.** Der Empfang des italienischen Königspaares in Potsdam war von unbeschreiblicher Herrlichkeit. Zu dem Empfang am Mittwoch in Berlin werden die Straßen geschmückt. — Die Voss. Z. versichert nochmals, die Militärvorlage werde dem Reichstage in der nächsten Session nicht zugehen. — Die Niederlage der deutschen Schutztruppe unter v. Bülow im Rilmanscharogebiet wird der Voss. Z. bestätigt. Das Fort Marang sei geräumt worden.

**Berlin, 20. Juni.** Der „Reichsanzeiger“ schreibt anlässlich des Besuchs des italienischen Königspaares: Möge der Aufenthalt in Potsdam den Majestäten von neuem die Ueberzeugung von der Aufrichtigkeit der freundschaftlichen Gesinnungen in Deutschland verschaffen, wie er sicherlich auch bei den Nationen, die den friedlichen Bestrebungen ihrer Monarchen im Innern und nach Außen mit hingebendem Vertrauen folgen, zum Heile gereichen wird. — Sämtliche Abendblätter begrüßen den Besuch des italienischen Königspaares in den wärmsten Ausdrücken und erblicken darin den Ausdruck der Bekräftigung des Bündnisses und der italienischen Bundesstreue. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ begrüßt besonders die Königin Margherita, und fährt dann fort: Das deutsche Volk verehrt die hohen Eigenschaften eines weisen Regenten, welche den König von Italien auszeichnen, huldigt aber auch dem Herrscher als Repräsentanten jener von der überwältigenden Mehrheit des italienischen Volks gutgeheißenen Friedenspolitik, welche in dem engen Bunde dreier mächtiger Reiche die Bürgschaft des Erfolges findet und in den zwischen ihnen abgeschlossenen Handelsverträgen dem Wirtschaftsleben Mitteleuropas eine den gegenseitigen Güteraustausch zu aller Wohle fördernde Basis für lange Jahre gesichert hat.

Aus den Kreisen der Interessenten für die deutsche Kolonialpolitik verlautet, daß man seitens der Regierung mit wichtigen Vorlagen auf dem kolonialpolitischen Gebiete den Reichstag in der nächsten Tagung besassen würde. Es werde sich um wichtige Verwaltungs- und Verkehrseinrichtungen handeln, bezüglich deren die jetzigen persönlichen Wahrnehmungen des Leiters der Kolonialabteilung im Außwärtigen Amte, Geh. Rath Kayser, maß-

gebend sein sollen. Diese persönlichen Wahrnehmungen werden denn auch die Vertretung der kolonialpolitischen Interessen seitens der Regierung besonders unterstützen.

**Berlin, 20. Juni.** Der erste Staatsanwalt Labemann teilte dem Raubmörder Wegel mit, er werde morgen früh 6 Uhr im Plötzenseer Gefängnis, wo er interniert ist, hingerichtet werden.

**Berlin, 21. Juni.** Raubmörder Wegel, der im vorigen Jahre den Kaufmann Firsched aus Spandau ermordete, wurde heute morgens 6 Uhr unter Ausschluß der Öffentlichkeit hingerichtet.

**Berlin.** Fürst Bismarck ist zur Beiwohnung der Hochzeit seines ältesten Sohnes, des Grafen Herbert Bismarck, am Samstag Nachmittag von Friedrichsruh nach Wien abgereist.

Eine merkwürdige Meldung bringt der „Vorwärts“. Danach soll Hans Most, der blutigste der blutigen Anarchisten-Hauptlinge, den Anarchismus für Schwindel erklärt haben und — in die „Heilsarmee“ eingetreten sein. Er hofft es zum „General“ zu bringen. Als „Hauptmann“ oder vielleicht gar als „Oberst“ der Heilsarmee will er Deutschland demnächst besuchen — er glaubt, daß man ihn in dieser Eigenschaft wohl kaum politisch verfolgen werde. Psychologisch ist der Umschlag von einem Extrem in das andere erklärlich. Auch soll der Vorgang den Freunden des bekehrten Saulus nicht unerwartet gekommen sein. Allerdings wird seit Jahren schon die Zurechnungsfähigkeit Most's angezweifelt.

Zur Vorgeschichte des Zarenbesuchs in Kiel geht der T. R. eine aus direkten Mitteilungen von sehr hochgestellter Seite schöpfende Meldung zu, wonach der Besuch auf das Eingreifen des Königs Christian von Dänemark zurückzuführen ist. Nach jenen Mitteilungen hat sich Kaiser Alexander — ob aus persönlicher Abneigung, ob von seiner franzosenfreundlichen Umgebung beeinflusst, blieb unerörtert — gegen den notwendigen Gegenbesuch in Berlin gestraut. Im vorigen Jahre hätten die Trauerfälle in der kaiserlichen Familie den willkommenen Vorwand geboten, dem Besuche auszuweichen, und auch in diesem Jahre wäre die Vorschüfung irgendwelchen Hindernisses mehr als wahrscheinlich gewesen. Als nun Kaiser Alexander gelegentlich gegen König Christian die Aeußerung gethan: er habe lange darüber nachgedacht, womit er seinem lieben Schwiegervater zu seinem goldenen Hochzeitsteste eine besondere Freude bereiten könne, da habe König Christian in hochherziger Gesinnung und im Interesse des Weltfriedens geantwortet: „Wenn Du mir wirklich eine besondere Freude bereiten willst, so kann ich Dir nur sagen, daß Du mir kein lieberes Geschenk zu meiner goldenen Hochzeit machen kannst, als wenn Du Kaiser Wilhelm Deinen Gegenbesuch in Berlin jetzt abstaten wolltest!“ Kaiser Alexander habe im ersten Augenblicke seine Genugthuung, diesen Wunsch zu erfüllen, ausgesprochen — daher die anfänglich verbreitete Nachricht, daß der Besuch in Berlin stattfinden werde. Später habe sich der Einfluß der russischen Umgebung unter Hinweis auf die unausbleibliche Verstimmung in Frankreich wieder geltend gemacht. Der Zar habe dann schließlich, um sein dem König gegebenes Versprechen nicht ganz zurückzuziehen, den Ausweg der Begegnung in Kiel gewählt, während die russischen Franzosenwärmer als Gegengewicht das gleichzeitige Erscheinen des Großfürsten in Nancy durchgesetzt hätten.

**Weimar, 19. Juni.** Der Verwaltungsrat der Deutschen Schillerstiftung hat in diesjähriger Sitzung am 13. ds. Mts. einstimmig beschlossen, dem Bauerndichter und Naturphilosophen Christian Wagner in Warmbronn, D.A. Leonberg, Württemb. in Anerkennung seiner dichterischen Leistungen drei Ehrengaben zu bewilligen, nämlich für 1892 500 Mark, für die zwei nächsten Jahre je 300 Mk., also zusammen 1100 Mk. Man gönnt dem hochbegabten Volksdichter, der die Erscheinungen seines werktäglichen Berufs so poetisch zu gestalten verstand, diesen glänzenden Erfolg überall von Herzen. Chr. Wagner ist am 5. August 1835 als der Sohn eines armen Tagewerfers in Warmbronn geboren.

**Reiße, 18. Juni.** Der „Reiße Zeitung“ zufolge sind von Emin Pascha Briefe in Reiße eingegangen, welche vom März bis Dezember 1891 datierten und die unsäglichen Missethaten, den Hunger und den Verrat der mitgegangenen Äquatorialleute schildern.

**Reiße, 20. Juni.** Die demnächst erscheinenden tagebuchartigen Briefe Emin Paschas an



feine hier lebende Schwester erläutern den Zweck der vorjährigen Forschungsreise mit Dr. Stuhlmann und bestätigen die fast völlige Erblindung Eminis.

— Eine merkwürdige Mitteilung ist in G i s l e n in einer Versammlung der dortigen „Impfgegner“ von einem Dr. Hübner gemacht worden, welcher in dieser Versammlung einen Vortrag hielt. In der sich anschließenden Debatte stellte jemand die Frage, ob es wahr sei, daß die Kinder des Kaisers nicht geimpft worden seien, und aus welchem Grunde die Impfung unterblieben sei. Dr. Hübner antwortete, daß er bald nach der Geburt des jetzigen Kronprinzen im Jahr 1882 an den Vater, den damaligen Prinzen Wilhelm, eine von ihm über die Schädlichkeit der Impfung abgefaßte Broschüre eingekauft habe mit dem Bemerkten, daß er es für seine patriotische Pflicht halte, dringend von der Impfung des jüngsten Hohenzollern-Sproßlings abzuraten. Bald darauf habe er vom Hofmarschall- amte den Bescheid erhalten, daß der Prinz Wilhelm mit Interesse von dem Inhalte der Broschüre Kenntnis genommen habe. Das Ergebnis dieser Eingabe sei gewesen, daß sämtliche Prinzen unseres jetzigen Kaiserhauses ungeimpft sind. (2) (V.)

P o t s d a m, 20. Juni. Der König und die Königin von Italien sind heute Abend 6 Uhr 22 Min. auf der Station Wildpark eingetroffen und vom Kaiser, der Kaiserin und den Prinzen des königlichen Hauses herzlich begrüßt worden. Der Kaiser umarmte und küßte den König mehrmals, und küßte die Königin auf die Wange, die Königin und die Kaiserin küßten sich auf die Wange. Die Majestäten begaben sich als bald in das Neue Palais.

K ö l n, 18. Juni. Die „Volks-Zeitung“ schreibt, es sollen sehr wichtige Verhandlungen zwischen dem Kaiser und dem König von Italien stattfinden. Der Ansturm der irredentistischen Franzosenfreunde und der Republikaner gegen die italienische Heeresstärke gebe Anlaß, mit Deutschland zu einer militärischen Verständigung zu gelangen.

M a r i e n w e r d e r, 18. Juni. Am Jahrmarschabend fand hier ein Zusammenstoß zwischen 40 Artilleristen und Schulzeuten statt. Die Polizisten mußten fliehen.

— Aus Dresden liegen folgende Nachrichten über den Empfang des Fürsten vor: Fürst Bismarck traf um 8 Uhr 52 Min. hier ein. An der Spitze einer Abordnung der städtischen Behörden hielt Oberbürgermeister Stübel eine Begrüßungsrede. Bismarck dankte für die hohe Auszeichnung, die eine höhere neue Ordensklasse sei. Er sagte: „In meinen alten Tagen ist man nicht mehr so leistungsfähig, nimmt aber an allen Interessen des Vaterlandes Anteil, wenn auch ferne dem Berufe. Wenn meine Arbeit Erfolg hatte, so gebührt ein wesentlicher Anteil davon dem König Albert, der mir immer ein gnädiger Herr gewesen ist. Nochmals Dank.“ Im Hotel Bellevue wurde der Fürst von einer Abordnung des Fest-Komitees begrüßt. Auf die Ansprache des Hofrats Dr. Dierlof sprach er seinen Dank für die ehrenvolle Begrüßung aus. Er vertrete eine abgeschlossene Vergangenheit und werde nie wieder eine öffentliche Stellung einnehmen. Das Band, welches das deutsche Volk umschlinge, sei von höchstem Wert, Deutschland stehe Frankreich, England und Rußland nicht nach; im Frieden und im Kriege habe es viel Arbeit gegeben, viel habe König Albert gethan. Der Fürst schloß mit einem Hoch auf den König. Später wurde dem Fürsten ein Fackelzug, begleitet von einem Ständchen, gebracht. Die zum Hotel führende Straßen waren bekränzt und illuminiert.

D r e s d e n, 19. Juni. Der Fürst und die Fürstin Bismarck sind heute Vormittag um 11 Uhr 20 Min. nach Wien weitergereist.

S p e i e r, 21. Juni. Das hiesige Militärgericht verurteilte wegen des bekannten Ueberfalls des Redakteur Wolff von der Speierer Zeitung den Premierlieutenant Hopfner zu 10 Tagen, den Lieutenant Rabung zu 7 Tagen Gefängnis.

W i e n, 20. Juni. Der Fürst und die Fürstin Bismarck sind gestern Abend 10 Uhr hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe, welcher nur gegen Eintrittskarten betretbar war, waren außer den Verwandten der Bismarckschen Familie gegen 200 Personen anwesend. Zwei Frauen überreichten Blumensträuße. Vor dem Bahnhofe war eine zahlreiche Menge versammelt, darunter viele Studentenverbindungen. Bismarck wurde mit Zurufen begrüßt und dabei ertönten verschiedene Lieder. Der Fürst und seine Gemahlin fuhren nach der Wallnerstraße zum Palais Pallffy. Später zogen Stu-

denten „Hoch Schönerer“ „Hoch Bismarck“ und „Nieder mit den Juden“ rufend nach der abgeperrten Wallnerstraße. Auf Weigerung auseinanderzugehen, hieß die Sicherheitswache mit flacher Klinge ein, zerstreuten die Demonstranten und verhafteten 13 derselben.

W i e n, 20. Juni. Die gestern bei der Ankunft Bismarcks von deutschnationaler und antisemitischer Seite herbeigeführten Skandale werden allseitig aufs Schärfste verurteilt, weil eine solche Art, Bismarck zu feiern, diesen selbst verletzen muß. Die Polizei gebrauchte die Waffe erst, als sie von Studenten mit Stöcken angegriffen worden war, wodurch ein förmlicher Straßenkampf entstand. Heute sind die zur Wohnung Bismarcks führenden Straßen abgesperrt. Es sind gestern 4 leichte Verwundungen vorgekommen. Bismarck soll infolge der Vorgänge unwohl sein. Bisher ist nicht bekannt, daß er seine Wohnung verlassen habe.

W i e n, 21. Juni. Gestern Abend fand im Palais Pallffy eine glänzende Gesellschaft statt, woran die Familien Bismarck und Hoyos, die Minister Ralnochy, Szapanyi u. zahlreiche andere hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen. Um 10 1/2 Uhr brachte der akademische Gesangsverein ein Ständchen. Fürst Bismarck sagte dankend, es freue ihn, hier soviel Sympathie zu finden. Er komme als Privatmann, doch freue es ihn, bei der akademischen Jugend die Pflege der Freundschaft zwischen beiden Reichen fortbauern zu sehen, die jetzt hoffentlich für immer befestigt sei. Dank weiser Einsicht werde die Zerrissenheit der Zustände wie im Anfang des Jahrhunderts nicht wiederkehren. Der Fürst brachte ein Hoch auf deutsche Kunst und Wissenschaft aus, die uns im Norden und Süden fest zusammenhalten. Ein von den Studenten ausgebrachtes Hoch auf den Baumeister des deutschen Reichs fand lebhaften Widerhall.

W i e n, 21. Juni. Die Vermählung des Grafen Herberts Bismarck mit der Gräfin Hoyos fand heute Vormittag 11 1/2 Uhr in der protestantischen Kirche statt. Der Trauungsfeier wohnten die Familien Bismarck, Hoyos und Pallffy und zahlreiche Vertreter des hohen Adels bei. Den Trauungsakt vollzog Superintendent Schad. Nach dem Wechseln der Ringe küßten der Fürst und die Fürstin wiederholt das junge Ehepaar, das allseitig beglückwünscht wurde. Den Schluß der Feier bildete der Hochzeitsmarsch aus Mendelssohns Sommernachtsstraum. Auf der Rückfahrt wurde der Fürst neuerdings überall von dem zahlreich angesammelten Publikum achtungsvoll begrüßt. An dem Hochzeitsmahl im Palais Pallffy nahmen die näheren Bekannten der beiden Familien Teil.

W i e n, 21. Juni. Das „Fremdenblatt“ begrüßt den Besuch des italienischen Königspaares bei dem deutschen Kaiserpaare als ein neues sichtbares Zeichen der zwischen den Fürsten der Dreibundstaaten herrschenden Intimität. Es ist gut, daß sich die eigenen und fremden Völker von Zeit zu Zeit daran erinnern, daß der Dreibund dauert, nicht altert, und fort und fort lebendig ist. Diesen Zweck erfüllen die Besuche der Herrscher und Minister; Oesterreich-Ungarn nimmt im Geiste an der Zusammenkunft in Potsdam Teil.

L e m b e r g, 18. Juni. In der Ortschaft Glodowka sind 200 Häuser niedergebrannt, 1000 Personen sind obdachlos.

R o m, 20. Juni. In Hofkreisen verlautet, die Verlobung des Kronprinzen mit der Schwester Kaiser Wilhelms sei geplant, der diesbezügliche lebhafteste Wunsch des Königs solle gelegentlich der Berliner Reise realisiert werden.

M o n z a, 19. Juni. Das italienische Königspaar ist in Begleitung des Ministers des Auswärtigen und Gefolges heute Nachmittag 4 Uhr nach Potsdam abgereist. Die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden sowie andere hervorragende Persönlichkeiten waren am Bahnhofe anwesend. Bei der Fahrt vom Palais nach dem Bahnhofe wurde das Königspaar enthusiastisch begrüßt. Die Stadt war festlich besetzt.

P a r i s, 19. Juni. Sämtliche hiesige Blätter widmen den Sympathie-Rundgebungen anlässlich der Reise des Fürsten Bismarck nach Wien lange Leitartikel und schließen aus diesen Rundgebungen, daß der Fürst nach wie vor sein Prestige bei dem deutschen Volke besitze. Mit Befriedigung konstatiert man, daß diese Popularitäts-Beweise die Kluft zwischen dem Kaiser und Bismarck nur noch erweiteren; denn nichts wird hier mehr gefürchtet, als die Rückkehr des die russenfreundliche Politik der Franzosen vermittelnd

kreuzenden Fürsten zur Macht. Die Anwesenheit zweier russischer Botschafter bei der Vermählung des Grafen Herbert wird hier sehr bemerkt.

B r e s t, 21. Juni. Gestern fand an Bord des Kreuzers Dupuy de Lome ein schwerer Unfall statt. Die Deckplatte des Dampfessels gab unter dem Druck des Dampfes nach, so daß letzterer in den Feuerungsraum eindrang. 16 Arbeiter wurden schwer verbrannt, doch hofft man, dieselben zu retten. Der Kreuzer mußte auf die Rhede zurückkehren.

P e t e r s b u r g, 20. Juni. Gutem Vernehmen nach ist aus Kopenhagen die endgiltige Bestätigung der Erlaubnis zur allgemeinen bedingungslosen Ausfuhr von Weizen, Hafer, Gerste und aller Feldfrüchte, ausgenommen Roggen, eingetroffen. Die Veröffentlichung erfolgt spätestens übermorgen.

M a d r i d, 21. Juni. Der Ministerrat beschloß, vom 1. Juli gegen Deutschland vorläufig den Minimaltarif anzuwenden.

M i n n e a p o l i s, 16. Juni. Ein schreckliches Unglück hat sich heute auf der St. Paul- und Pacific-Eisenbahn zugetragen. Ein Orkan, der über Sherburne County in Central-Minnesota dahinzoq, brachte einen Eisenbahnzug zum Entgleisen. Die Wagen wurden von der Gewalt des Sturmes umgestürzt, und es sollen nach den bisher vorliegenden Berichten 100 Personen dabei umgekommen sein. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

S a n s i b a r, 20. Juni. Nach englischen Berichten aus Mombassa hat Chef Bülow nach einem unglücklichen Gesecht die von ihm befehligte Station am Kilimandscharo aufgegeben. Die Nachricht stammt von Verwundeten, die in Taveta angekommen sind. Der kaiserliche Gouverneur hat direkte Nachrichten vom Schauplatz des Kampfes noch nicht erhalten, hat aber sofort für Entsendung von Verstärkung Sorge getragen.

A r r a s, 18. Juni. In der hiesigen Zitabelle fand heute eine Explosion statt. Mehrere Soldaten wurden getötet und mehrere verwundet.

S i d n e y, 16. Juni. Der Earl of Ancrum, Kapitän im 3. Bataillon der Royal Scots, Flügeladjutant des Lord Jersey, Generalgouverneur für Neu-Süd-Wales, ist heute auf der Jagd erschossen worden. Er war erst 25 Jahre alt.

## Gerichtssaal.

O p p e l n. Vor der hiesigen Strafkammer wurde an dem Konditorgehilfen Alfred Winkler ein scharfes Exempel statuirt, das andern unfugbedürftigen Sensationshelden zur Warnung dienen kann. Als „Locres, Polizeibeamter“ hatte Winkler dem in Ratibor erscheinenden „Oberschles. Anz.“ einen Artikel zum Abdruck eingekauft, in welchem gemeldet wurde, daß eine hiesige Verkäuferin einen Selbstmordversuch gemacht habe, und zwar wegen unglücklicher Liebe zu ihrem Prinzipal, mit dem sie verwandt sein sollte. Der Artikel wurde abgedruckt und machte umso mehr einen peinlichen Eindruck, als dadurch eine hochgeachtete Familie in unverantwortlicher Weise bloßgestellt wurde. Da hier ein Polizeibeamter namens Locres gar nicht existiert, so war der „Oberschles. Anz.“ mystifiziert worden. Nach längeren Nachforschungen wurde endlich der genannte Konditorgehilfe als Urheber ermittelt. Die Thäterschaft wurde durch Schriftvergleichung ohne allen Zweifel festgestellt und Winkler wegen verkehrlicher Verleumdung und Verleugung eines falschen Namens und Amtscharakters zu einem Jahr Gefängnis und wegen der ehrlosen Gesinnung, von der der Inhalt des Artikels zeugt, außerdem zu zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

## Handel und Verkehr.

S t u t t g a r t, 20. Juni. (Landesproduktenbörse.) Im Getreidegeschäft hat die abgelassene Woche keine Aenderung gebracht; der Absatz in Weizen bleibt gut bei gedrückten Preisen. Der Saatenstand ist befriedigend. Die Börse verlief ruhig. Verkauf ohne Belang.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, ajima 21 *Ma*, Ransatz 19,75—20 *Ma*, sayons 21 *Ma*, La Plata 20,75—21 *Ma*, Dinkel 14—14,50 *Ma*, Hafer 14,80 *Ma*

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagensladung: Suppengries: 34 *Ma*, Mehl Nr. 0: 33,50 bis 34 *Ma*, Nr. 1: 31,50—32 *Ma*, Nr. 2: 30,50 bis 31 *Ma*, Nr. 3: 28,50—29,50 *Ma*, Nr. 4: 26—26,50 *Ma* Kleie mit Sack 9 *Ma* pr. 100 Kilo je nach Qualität.